

Kleine Chronik der Ev. Kirche zu Odenhausen



Eine *urkundliche Erwähnung* kirchlichen Lebens findet sich zuerst im Jahre 1256, wo ein hier amtierender Geistlicher („Pleban“) namens Conrad erwähnt wird. Die Kirche zu Odenhausen, ein im Hauptteil romanischer Bau, stammt aus sehr viel älterer Zeit. Leider lassen sich über ihre Entstehung nur Vermutungen anstellen. Wir dürfen in ihr wohl eine der im Mittelalter häufigen „Eigenkirchen“ erblicken, d. h. die Gründung eines Adelsherren, der in Odenhausen einen Hof bzw. ein festes Haus besaß. Die Grundmauern dieses Hofes befinden sich unter der Scheune gegenüber dem Haupteingang der Kirche. Baufachleute schätzen, dass die Kirche bereits im **11. Jahrhundert** erbaut wurde.

Kirchlich gehörte Odenhausen ursprünglich zur Großpfarrei Kirchberg, einer der Hauptkirchen im *Dekanat Amöneburg* des Bistums Mainz. Im 16. Jahrhundert wurden Odenhausen und Salzböden unter nassauischer Herrschaft *evangelisch*. Die Veränderungen der Reformationszeit brachten auch *bauliche Veränderungen* mit sich. Seit 1527, spätestens seit 1533 wurde in Odenhausen und Salzböden evangelisch gepredigt. Die Altäre, die in den Seitenschiffen untergebracht waren, sah man nun als überflüssig an. Stattdessen suchte man nach einer baulichen Lösung, durch die möglichst viele Gemeindeglieder die Predigt verfolgen konnten. Man brach die beiden Seitenschiffe ab und verschloss die Arkadenbögen mit Mauersteinen. Im Jahre 1584 baute man schließlich Holzpemporen ein, auf denen die Predigthörer/innen zusätzlichen Platz fanden. Die Holzvertäfelungen dieser Emporen waren ursprünglich mit Blumenmalerei versehen, so wie es heute noch an der Kanzel zu sehen ist. Im Jahre 1808 erfuhr die Kirche dann eine große Innenrenovierung. Die dabei entstandenen Emporenbilder stammen von dem Licher Kunstmaler D. Hißgen. Sie zeigen biblische Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament und können heute an den Wänden der mittlerweile wiedererrichteten Seitenschiffe besichtigt werden.

Dies ist der letzten großen Restaurierung der Kirche in den Jahren 1969 bis 1971 zu verdanken. In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege beschloss man, die ursprüngliche Form der Kirche wiederherzustellen. Man entfernte die hölzernen Emporen und durchbrach die zugemauerten Arkadenbögen, suchte nach den alten Fundamenten der Seitenschiffe und baute sie darauf wieder auf.

Um die Seitenschiffe zu entlasten und zu ergänzen, wurde im Jahr 2006 eine *Sakristei* mit Toilette, Aufenthalts- und Abstellraum gebaut. Sie wurde durch Rücklagen und Spenden aus der Kirchengemeinde finanziert; außerdem wurden viele ehrenamtliche Arbeitsstunden investiert. Im Frühjahr 2007 konnte die neue Sakristei eingeweiht werden.

Die barocke *Kirchenorgel* wurde 1895 gebraucht gestiftet. Das Wappen weist darauf hin, dass sie ursprünglich einmal in Burgschwalbach im Taunus gestanden hat. Aufgrund einer Inschrift ist anzunehmen, dass sie 1739 gebaut wurde. Von den beiden *Kirchenglocken* stammt die kleinere aus dem 14. Jahrhundert und ist bis heute erhalten geblieben. Die größere Glocke hatte eine Vorgängerin aus dem Jahre 1441, die 1942 für Kriegszwecke abgegeben werden musste. An ihrer Stelle wurde im Jahr 1950 eine neue Glocke gegossen und feierlich eingeweiht.



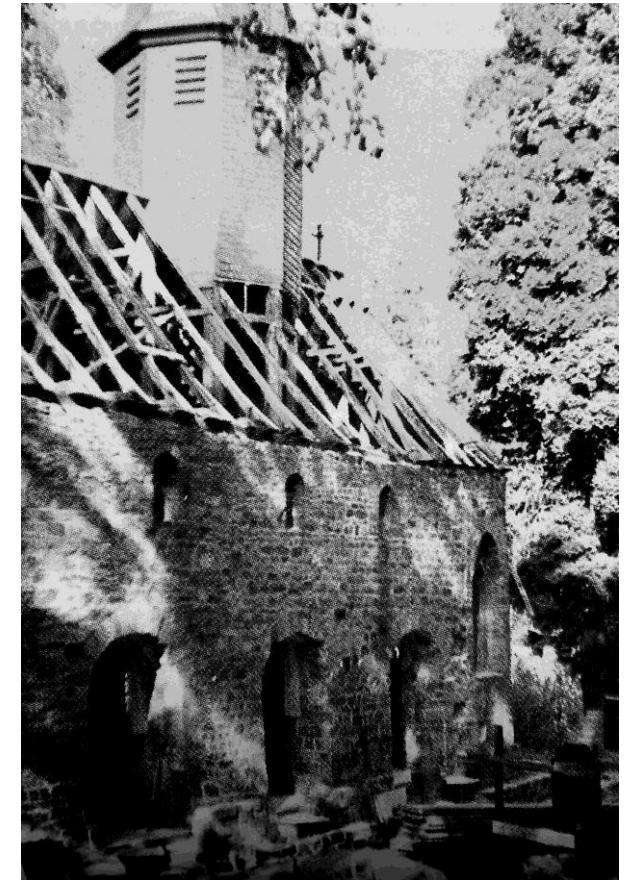
Vor der großen Renovierung von 1969 bis 1971 war die Kirche – ähnlich wie die in Salzböden – mit Emporen ausgestattet. Die alten Balken waren allerdings morsch geworden und hätten vollständig ersetzt werden müssen. Auf Betreiben der Denkmalpflege beschloss man daraufhin, die ursprüngliche dreischiffige Basilikaform aus der Zeit vor der Reformation wiederherzustellen.



So sah die Kirche vor der Renovierung von außen aus. Die Arkadenbögen waren zugemauert, und von den ursprünglich romanischen Rundbogenfenstern war nur ein einziges übrig geblieben. Die anderen waren entweder zugemauert oder zu größeren Fenstern erweitert worden.



Bei der Einweihung der neuen Glocke 1950 entstand dieses Foto, das die Kirche mit dem damaligen Seiteneingang an der Südseite zeigt. Darüber erkennt man noch den Rundbogen in der Außenmauer.



Dieses Foto entstand 1969 beim Wiederaufbau der Seitenschiffe. Die Arkadenbögen sind bereits durchbrochen, und die neuen Mauern entstehen auf den Fundamenten der alten Seitenschiffe. Auch das Dach wurde vollständig erneuert. Die Mauern des Mittelschiffs blieben dabei in ihrer ursprünglichen Substanz aus dem 11. Jahrhundert erhalten.